



Intersexuelle Menschen e. V.
c/o Anja Kumbst
Slebuschstieg 6
20537 Hamburg
anja@intersexuelle-menschen.net

Intersexuelle Menschen klagen an

Auch noch heute werden uneindeutig geborene Babies zwangsoperiert. Denn es gibt in unserer Gesellschaft nur „männlich“ oder „weiblich“, und da darf es keine Zwitter geben!

Es gibt drei große Probleme, die Zwitter durch solche Zwangs-OPs in ihrem weiteren Leben haben. Das erste ist, dass kein Mensch weiß, wie sich dieses kleine Baby als Erwachsener fühlen wird: Wird sich die Person als Mann fühlen, als Frau oder als beides? Viele Zwitter fühlen sich, wenn keine der beiden Normidentitäten ihrer Persönlichkeit entspricht, in einem zwangsvereindeutigten Körper niemals zuhause. Welche Probleme das mit sich bringt, kann man nur erahnen. Natürlich kann man mit so einer OP auch mal einen Treffer landen, dieser Prozentsatz ist aber leider sehr gering.

Das zweite Problem ist, dass mit dieser OP einem gesunden Körper gesunde Organe entnommen werden. Wenn einem Körper Organe fehlen, können die entsprechenden Funktionen nicht ausgeführt werden. Durch eine solche OP wird also ein gesunder Körper krank gemacht. Viele Zwitter müssen dann mit den verschiedensten Krankheiten leben. Medikamentengaben sollen das Ganze kompensieren, machen aber durch Nebenwirkungen anderes kaputt ... usw. usf.

Und das dritte Problem ist die Demütigung. Wohl jeder Zwitter hat schon jede Menge Demütigungen über sich ergehen lassen müssen: Da fallen unbedachte, teils freche Worte, werden Privat- und Intimsphäre durch Ärzte missachtet, finden Zur-Schau-Stellungen vor vielen neugierigen Ärzten statt, die ohne jegliches Feingefühl vorgehen. Ein ganz wesentlicher Punkt ist die fehlende Aufklärung, die mit solchem Verhalten oft, wenn nicht meist einhergeht: Ein im Teenageralter

zwangsoperierter Zwitter, der im Vorfeld nicht über die ihm bevorstehende OP aufgeklärt wurde, wird in späteren Jahren tiefe Demütigung dadurch empfinden, nicht als vollwertiger Mensch angesehen worden zu sein, und wird sich von dieser Demütigung unter Umständen lebenslang nicht befreien können.

Es bleiben viele Fragen:

Warum geben Eltern zu einer solchen OP für ihr Kind ihre Zustimmung? Weil sie geschockt sind. Weil sie überfordert sind. Weil sie belogen werden. Die Ärzte erzählen den unwissenden Eltern, dass bei nicht sofort erfolgreicher OP Krebs, Wucherungen usw. entstehen.

Mit welcher Berufsehre kann ein Arzt solche ungerechtfertigten OPs an gesunden Menschen vereinbaren? Auf diese Frage wissen wir beim besten Willen keine Antwort ...

Wie soll es weitergehen, wenn jede 2000. Geburt ein Zwitter ist?
Und diese Zahl steigt.

Es wird höchste Zeit, dass diese OPs unterbleiben, zumindest so lange, bis die betroffene Person selbst ihr ausdrückliches Einverständnis gibt. Zwitter kämpfen schon lange dafür. Die Toleranz der Mitmenschen ist längst da. In ihrem Umfeld erfahren Zwitter heute bereits viel Verständnis. Politik, Gesetze, Gesellschaft versagen aber, hier gibt es keine Toleranz.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, heißt es. Hat dieser Satz wirklich uneingeschränkte Gültigkeit in unserem Land?

Carola Schalwat

Anmerkung der Autorin: Ich selber bin kein Zwitter, befasse mich aber seit geraumer Zeit mit diesem Thema. Es brauchte diese Zeit, um zu begreifen, was da mit unseren Mitmenschen passiert. Ich erkläre mich solidarisch mit den zwischengeschlechtlichen Menschen in unserer Gesellschaft – namentlich mit der intersexuellen Düsseldorferin Christiane – bürgerlich noch Thomas – Völling, die gegen den Chirurgen, der ihr 1977 als damals 18-Jähriger Uterus und Ovarien entfernt hat, vor dem Kölner Landgericht auf 100 000 Euro Schadenersatz wegen irrtümlicher Geschlechtszuweisung und körperlicher Verstümmelung klagt. Prozessöffnung war am 12. Dezember 2007, die nächste Verhandlung findet statt am 6. Februar 2008.

Mehr Info und Kontakt:

info@xy-frauen.de

<http://www.xy-frauen.de>

<http://www.intersexuelle-menschen.net>